Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **17 (1991)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

inhalt

Hauswirtschaftsunterricht	**S. 3**
Frauenarbeit Freiwilligenarbeit	**S. 8**
Prostituiertenkongress	**S. 10**
Kwang-Ja Yang	**S.13**
Freiwilligenarbeit: ein Gespräch	**S.16**
Wem dient Freiwilligenarbeit	**S.20**
Der IWF und die Frauen	**S.23**
Talon/aktuell	**S.25**
Veranstaltungen/Inserate	**S.26**
Adressen	**S.27**

editorial

Die Bestimmung der Frau – wir wissen es seit langem – liegt darin, "selbstlos die eigenen Wünsche zu unterdrükken, um des Mannes Wünsche zu erfüllen, selber auf Bequemlichkeit zu verzichten, um sie dem Manne zu verschaffen, selber gerne entbehren, um dem Mann eine Freude zu machen". So sahen es die bürgerlichen Frauen Ende des 19. Jahrhunderts und so sollten es auch die Arbeiterinnen jener Zeit sehen.
Impliziert sind zwei Themen: Erstens das Ideal der selbstlosen Frau, die im Schatten des Mannes ein unsichtbares Leben führt. Die Arbeit, die sie leistet, gilt als selbstverständlich und geniesst logischerweise keine Anerkennung. Zweitens wird ersichtlich, dass auch Frauen Frauen diskriminieren, in diesem Fall eben die Bürgerlichen die Arbeiterinnen (mehr darüber im Beitrag von Bea Dietrich).
Beide Problematiken sind uns auch heute nicht fremd: Die Haus- und Familienbetreuung wie auch die freiwillige soziale Tätigkeit im ausserhäuslichen Bereich sind mehrheitlich in Frauenhänden – weiterhin unsichtbar und ungeachtet. Doch mit dem wachsenden Selbstvertauen der Frauen sinkt deren Bereitschaft, unsichtbar zu sein. Selbstlosigkeit wird abgelöst von Selbst-bewusstsein.Frau erkennt den Wert ihrer Tätigkeit und macht so den ersten Schritt in Richtung An-erkennung.
Erkenntnis ist nur möglich durch die Auseinandersetzung mit dem Gegenstand: Z.B., indem die Begriffe "freiwillig" und "Mitarbeit" aus weiblicher Sicht angegangen und neu definiert werden. Dazu der Beitrag von Katharina Ley. Wichtig ist auch, dass Frauen sich über die Motivation klar sind, weshalb sie freiwillige Arbeit leisten; dazu der Artikel von Judith Giovannelli-Blocher.
Der rote Faden, der sich durch alle diese Beiträge in dieser Nummer zieht, ist die Utopie einer ganzheitlichen Gesellschaft. Das Endziel ist einigermassen klar. Unklar ist frau sich über die Strategien, die dahin führen sollen. Einige Gedanken dazu im Interview mit freiwillig tätigen Frauen.
Wichtig scheint mir innerhalb dieser Thematik, dass die verschiedenen Gruppierungen von Frauen nicht aneinander vorbei politisieren, sondern den Dialog suchen und pflegen. Eine Diskriminierung à la Bürgerinnen-Arbeiterinnen kann so hoffentlich vermieden werden.

Irene Rietmann

Abopreiserhöhung

Endlich hat uns der eidg. Preisüberwacher Odilo Guntern eine Abopreiserhöhung erlaubt!
Die PTT-Gebührenerhöhung und die steigenden Satz- und Druckkosten der letzten Jahre haben auch die Produktion unserer Zeitschrift verteuert. Da die Mitarbeiterinnen der *emanzipation* nach wie vor in ihrer Freizeit und unentgeltlich arbeiten, beträgt die Abopreiserhöhung nur Fr. 7.- jährlich.

Die Redaktion

impressum

emanzipation
Postfach 168
3000 Bern 22
PC 40 - 31468-0
Sekretariat/Telefon:
Marianne Rychner, Tel. 031/41 42 31 (Donnerstag)

Erhältlich an Bahnhofkiosken und in Frauenbuchläden

Abonnemente:

Normalabo	Fr. 42.-
Unterstützungsabo	Fr. 55.-
Solidaritätsabo	Fr. 70.-
Auslandabo Europa	Fr.55.-
Auslandabo Übersee	Fr. 60.-

Inseratentarif auf Anfrage

Auflage/Erscheinungsweise:
2500 Exemplare, erscheint 10mal jährlich

Redaktion:
Claudia Göbel, Annette Hug, Regula Ludi, Gabi Mächler, Irene Rietmann, Annemarie Roth, Marianne Rychner (verantwortlich), Lisa Schmuckli, Natalia Schmuki

Mitarbeiterinnen:
Katka Räber-Schneider, Liliane Studer

Gestaltung:
Claudia Bosshardt, Susi Bruggmann, Christiane Duttle, Anna Häberli Dysli, Franziska Hohl (verantwortlich), Gabi Mächler, Anita Müller, Maya Natarajan

Titelblatt: Suzanne Castelberg

Administration: Ica Duursema

Satz: SATZLADEN, Basel

Druck: Fotodirekt, ropress Zürich

Redaktionsschluss für 1/92: **4. Januar 1992.** Veranstaltungshinweise, Inserate etc. an emanzipation, Postfach 168, 3000 Bern 22.
Redaktionsschluss für 2/92: **1. Februar 1992** Artikel, Inserate, Veranstaltungen an obige Adresse.
Wir sind daran interessiert, in unserer Zeitschrift verschiedene Teile und Richtungen der Frauenbewegungen zu Wort kommen zu lassen. Wir freuen uns daher über jede Zuschrift. Bei Veröffentlichungen behalten wir uns Kürzungen und sprachliche Überarbeitungen vor.